

Kulturamt, 05.10.2021, 2439
Frau Brand

An die
Vorsitzende des Kulturausschusses
Frau Brockerhoff

Stand zur Umsetzung des Projekts „Hall of Fame“- Anfrage der SPD-Fraktion

Sehr geehrte Frau Brockerhoff,
die Anfrage der SPD:

Wie ist der aktuelle Stand bei der Umsetzung der Hall of Fame?

Zusatzfrage 1: **Wann ist mit der Fertigstellung der Hall of Fame zu rechnen?**

Zusatzfrage 2: **Sollte die Fertigstellung nicht mehr 2021 erfolgen: Welche Maßnahmen hat die Verwaltung ergriffen, um die Hall of Fame möglichst schnell fertigzustellen?**

beantworten wir wie folgt:

Nach unserem Plan sollten die freistehenden Graffiti-Wände Ende dieses Sommers 2021 eingeweiht werden. Mitte August erteilte uns die Absage der bauausführenden Firma, weil deren Auftragslage, wie bei vielen Firmen, angespannt ist. Sie beauftragte stattdessen eine alternative Firma, einen eigenen Kostenvoranschlag zu erstellen. Dieser war deutlich teurer und enthielt keine Tiefbauarbeiten und kein Bodengutachten. Ein Telefonat mit der beauftragten Firma ergab, dass auch diese den Auftrag in diesem Jahr nicht mehr erfüllen könne. Zudem muss eine Tiefbaufirma gefunden werden. Außerdem muss aufgrund der Kostensteigerungen, der Knappheit und des Preisanstieges für Baustoffe, sowie der neu zu beauftragenden Gewerke (Tiefbau) eine ganz neue Ausschreibung erfolgen. Diese übernimmt nach entsprechenden Absprachen der Umweltbetrieb.

Über die Monate hinweg hatte es zahlreiche Vor-Ort-Termine und Besprechungen mit allen möglichen Beteiligten gegeben. Eingebunden waren die ausführende Baufirma, das Planungsbüro, das Amt für Verkehr, Umweltamt und Umweltbetrieb, das Bauamt, der Immobilienservicebetrieb der Stadt, der Sozial- und Kriminalpräventive Rat, die Polizei, die Deutsche Bahn als Anrainer, die Stadtwerke Bielefeld wegen möglicher Versorgungsleitungen und die Graffiti-Gruppe Hoch2 e. V. Die Position der Wandelemente (Versorgungsleitungen, Baumbestand) wurde ausgemessen und deren Bauart und Fundamentierung besprochen und festgelegt. Wir gingen fest davon aus, dass der Bau bis zum Ende der Sommerferien abgeschlossen sei oder zumindest begonnen habe.

Zusatzfragen 1 und 2:

In Absprachen mit der Bezirksregierung hat das Kulturamt einen Antrag auf Verlängerung der Kostenzusage beim Heimatministerium gestellt und darin auch die Übernahme der erhöhten Kosten beantragt. Wir erhielten die Auskunft, dass wir mit unserem Problem der Realisierung nicht alleine dastünden, sondern viele bauliche Projekte davon betroffen seien

Die Verlängerung wurde bis zum Ende des Jahres 2022 beantragt. Weder die Verzögerung noch der weitere zeitliche Bauverlauf obliegen unserem Einfluss, sondern sind ausschließlich von den knappen Kapazitäten der Baufirmen abhängig. In die Ausschreibung wird aufgenommen, dass der Bau bis August 2022 ausgeführt sein soll.

Chronik

2019

- Prüfung des Geländes auf seine Eignung
- Mögliche Standorte der einzelnen Wandsegmente diskutiert und ausgelotet
- Entwurf des Büros Peters und Winter erstellen lassen
- Kampfmittelüberprüfung der Feuerwehr
- Bauordnungsrechtliche Fragen mit dem Bauamt geklärt
- Polizei und Sozial- und kriminalpräventiver Rat eingebunden
- Fördermöglichkeiten recherchiert

2020

- Anfang 2020 Kontaktaufnahme mit der Bezirksregierung zur Heimatwerkstatt und Besprechungen zur inhaltlichen Ausrichtung des Antrags
- Einholung von Letters of Intent potentiell kooperierender Initiativen (Kulturhaus, Nr. z. P)
- Mitte 2020 Antrag gestellt
- Ende 2020 Info, dass das Projekt gefördert würde, dies aber erst in 2021. Die Information war noch kein rechtsgültiger Bescheid, da dieser erst 2021 ergehen konnte. Antrag auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn gestellt.

2021

- Frühjahr 2021 Eingang des rechtsgültigen Förderbescheids.
- Zahlreiche Ortstermine und Abstimmungsgespräche mit der Planungsfirma, der Baufirma, dem Umweltamt und Umweltbetrieb, Deutsche Bahn, Hoch2 etc.
- Mitte August Eingang der Absage durch die ursprünglich angefragte bauausführende Firma. Telefonate mit den vorgeschlagenen Firmen.
- Ende August und September Besprechung der Ausschreibung mit dem Umweltbetrieb.
- Besprechungen des Änderungsantrags mit der Bezirksregierung
- Einholung neuer Kostenschätzungen für den Änderungsantrag.
- Formulierung und Einreichung des Änderungsantrags

Gez.

Brigitte Brand
Leiterin Kulturamt